



Katholische Schulen

St. Benno-Gymnasium, Dresden

*für eine moderne
Gesellschaft*



„Kirchliche Schulen sind ein unverzichtbares Element der pluralen Gesellschaft, weil sie ihre Schüler zur Entscheidung befähigen und damit erst die Freiheit ermöglichen.“

Prof. Paul Kirchhoff,
Bundesverfassungsrichter a. D.

„Für mein journalistisches Ethos wurde mir eine Erkenntnis wichtig, deren Basis in der katholischen Heimschule Lender in Sasbach gelegt wurde:

‘Die Wahrheit ist wichtiger als die Karriere’. Oder: ‘Initium sapientiae - timor Domini’.“

Dr. Franz Alt
Journalist

Katholische Schulen haben ihren festen Platz in der deutschen Schullandschaft und erfüllen einen kirchlichen und öffentlichen Auftrag. Sie stehen für ein pädagogisches Konzept, das Wissensvermittlung mit ganzheitlicher Erziehung und Glaubenspraxis verbindet. Katholische Schulen halten damit ein verlässliches Bildungsangebot bereit, das jungen Menschen hilft, ihr eigenes Leben und unsere demokratische Gesellschaft positiv zu gestalten.



Warum freie Schulen in unsere Gesellschaft gehören

Eine demokratische Gesellschaft lebt davon, dass sich die Menschen zwischen Alternativen entscheiden können. Dies gilt auch für die Wahl der Schule. Schulen in freier Trägerschaft sind eine Alternative im Schulsystem.

Eine grundlegende Aufgabe des demokratischen Staates besteht darin, den gesellschaftlichen Institutionen – und dazu zählen die Kirchen – einen Freiraum zur eigenständigen Ausgestaltung zu schaffen und zu garantieren. Dies bezieht sich auch auf das Schulwesen. Indem die Katholische Kirche eigene Schulen gründet und unterhält, nimmt sie zum Nutzen aller Beteiligten die staatliche Gewährleistung der Kirchenfreiheit (Art. 140 GG, 137 Abs. 3 WRV) und ein Grundrecht (Artikel 7 Abs. 4 GG) in Anspruch und sorgt als der mit Abstand größte Träger freier Schulen für eine plurale Schullandschaft. Sie ermöglicht anders als die staatlichen Schulen eine Bildung in weltanschaulicher Gebundenheit und ergänzt und bereichert so das öffentliche Schulwesen.

Heute besuchen in Deutschland rund 350.000 Schülerinnen und Schüler die 1137 Katholischen Schulen, dies entspricht der Schülerschaft eines kleinen bis mittleren Bundeslandes. Damit haben die Schülerzahlen Katholischer Schulen – bei weiter steigender Nachfrage – einen neuen Höchststand erreicht.

Art.7 Abs.4 GG:

Das Recht zur Errichtung privater Schulen wird gewährleistet. (...) Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die privaten Schulen in ihren Lernzielen und Einrichtungen sowie in der wissenschaftlichen Ausbildung ihrer Lehrkräfte nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückstehen und eine Sonderung nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird (...).

„Katholische Schulen liegen offensichtlich nicht nur mit ihrem pädagogischen Angebot im Trend, sie passen auch in das Bild einer politisch-gesellschaftlichen Entwicklung, für die Begriffe wie Zivilgesellschaft oder aktive Bürgergesellschaft stehen und die eine staatliche Deregulierung beinhalten, d.h. eine Abschichtung staatlicher Aufgaben an gesellschaftliche Gruppen und Einrichtungen.“

Bischof Manfred Müller, Regensburg,
Vorsitzender der Kommission
für Erziehung und Schule
der Deutschen Bischofskonferenz



„Ich gehe gerne auf eine katholische Mädchenschule, weil Glauben stark macht und deshalb auf meiner Schule viele starke Mädchen sind.“

Constanze Aymans, 12 Jahre

Was Katholische Schulen von der Politik erwarten

Katholische Schulen – Bereicherung der Schullandschaft Die katholische Kirche hat in ihrer langen Tradition unter Beweis gestellt, dass

sie Schule gestalten und innovativ weiter entwickeln kann.

Die Schülerzahlen und eine das Platzangebot weit übersteigende Nachfrage belegen, dass Katholische Schulen von Eltern und Schülern gewollt sind und gebraucht werden.

Bildung ist kein konjunkturabhängiges Thema. Staat und Gesellschaft leben von gut ausgebildeten und wertebezogenen jungen Menschen. Es war und ist den Trägern Katholischer Schulen ein Anliegen, in diesem Sinn das Schulwesen in Deutschland in fairer Partnerschaft mit den staatlichen Stellen mitzugestalten. Der Staat muss seinerseits – auch in wohlverstandem Eigeninteresse – durch finanzielle, organisatorische und politische Rahmenbedingungen sicherstellen, dass die Katholischen Schulen auch in Zukunft ihrer Aufgabe gerecht werden können.

„Ich bin erst am Ende der Mittelstufe auf eine katholische Schule gewechselt. Ich habe mich damals mit meinen Eltern entschieden, auf eine katholische Schule zu gehen, weil die Lehrer und Erzieher sich hier in einem anderen Bewusstsein mit den Schülern auseinandersetzen als an anderen Schulen. Hier zählt noch der Einzelne. Und ich werde ernst genommen mit meinen ganzen Interessen und Fähigkeiten.“

(Schüler Jahrgang 12)



Öffentlicher und kirchlicher Auftrag Katholische Schulen werden aus der Kirchensteuer, Eigenmitteln der Träger (z.B. der Ordensgemeinschaften), Aufwendungen von Eltern und aus Mitteln der Öffentlichen Hand finanziert. Durch ihr hohes finanzielles Engagement zeigt die Katholische Kirche, dass sie den Schulen eine wichtige kirchliche und gesellschaftliche Rolle beimisst. Zugleich entlastet sie damit die öffentlichen Haushalte.

Die Absenkung der staatlichen Zuschüsse, die Erschwerung von Neugründungen durch staatliche Auflagen oder Versuche, auf die inhaltliche Gestaltung der Schulen Einfluss zu nehmen, vermitteln jedoch den Eindruck, dass manche Bundesländer diese Leistung nicht in vollem Umfang erkennen und würdigen.

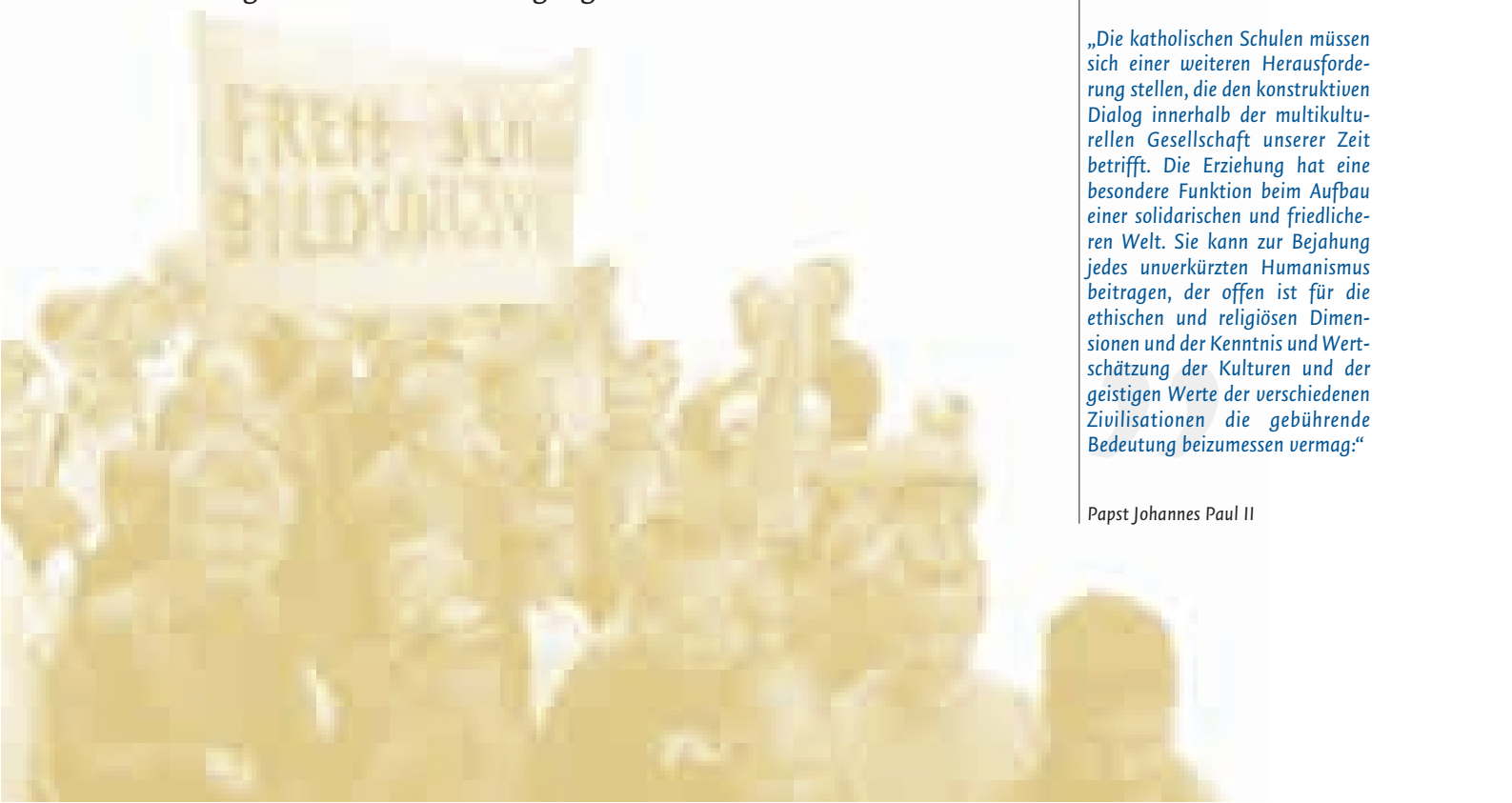
Die katholischen Schulträger verfolgen eine solche Entwicklung mit Sorge. Unser Land sollte zu Beginn des neuen Jahrhunderts Anschluss an die plurale Schulpraxis der europäischen Nachbarländer gewinnen und bessere Rahmenbedingungen schaffen, damit der Bestand der Freien Schulen gesichert und bedarfsgerecht ausgebaut werden kann. Das in Artikel 7 Absatz 4 des Grundgesetzes gewährte Freiheitsrecht verpflichtet den Staat zu einer hinreichenden und nachhaltigen Förderung der Schulen in Freier Trägerschaft. Gleiches gilt für die Lehrerversorgung.



„Die großen kulturellen Veränderungen, die Globalisierung der Handelsbeziehungen, die Relativierung der sittlichen Werte und der besorgniserregende Zerfall der familiären Bande verursachen in vielen jungen Menschen eine starke Beunruhigung, die sich unweigerlich auf ihre Lebens- und Lernweisen und auf ihre Zukunftsaussichten niederschlägt. In einer solchen Situation sind die Katholischen Schulen aufgerufen, ein Erziehungskonzept vorzulegen, das den Jugendlichen nicht nur ermöglicht, eine menschliche, sittliche und spirituelle Reife zu erlangen, sondern auch sich tatkräftig in den Wandel der Gesellschaft einzubringen...“

„Die katholischen Schulen müssen sich einer weiteren Herausforderung stellen, die den konstruktiven Dialog innerhalb der multikulturellen Gesellschaft unserer Zeit betrifft. Die Erziehung hat eine besondere Funktion beim Aufbau einer solidarischen und friedlicheren Welt. Sie kann zur Bejahung jedes unverkürzten Humanismus beitragen, der offen ist für die ethischen und religiösen Dimensionen und der Kenntnis und Wertschätzung der Kulturen und der geistigen Werte der verschiedenen Zivilisationen die gebührende Bedeutung beizumessen vermag.“

Papst Johannes Paul II



Vom Wissen und Werten: Was Katholische Schulen anders machen

Katholische Schulen wollen – wie alle Schulen – gute Schulen sein, in denen junge Menschen für ihr Leben lernen.

Ein vielfältiges Wissensangebot allein reicht jedoch nicht aus, um sie auf die Herausforderungen einer zunehmend komplexen Welt vorzubereiten. Denn Wissen ist eine notwendige, aber nicht hinreichende Bedingung, damit das Leben gelingen kann. Die Klärung der Frage, wie mit dem Wissen selbständig und verantwortungsvoll umgegangen werden kann, ist daher von entscheidender Bedeutung.

Der christliche Glaube eröffnet den jungen Menschen eine weiter reichende Sicht von Welt. Er ermöglicht ihnen, das Wissen selbst und die Prozesse um sie herum zu bewerten.

Diese Fähigkeit der Wertorientierung verschafft dem Einzelnen geistige Selbständigkeit und Sicherheit in einer zukunftsungewissen Gesellschaft, die sich ständig durch neue Trends, Botschaften und Konsummuster wandelt. Diese Fähigkeit schafft zugleich ein Fundament, auf dem die heranwachsende Generation zwischen richtig und falsch unterscheiden und ein Leben in Verantwortung für sich und andere führen kann.

Unterscheiden und verantwortungsbewusst entscheiden zu können, wird in immer höherem Maße in einer Gesellschaft verlangt, die sich mit grundlegenden ethischen Fragen konfrontiert sieht, und die die Auswirkungen des wissenschaftlich und wirtschaftlich Machbaren bewerten muss. Das ethisch Verantwortbare darf sich nicht am allein Machbaren orientieren. Das bedeutet:

Unsere Gesellschaft braucht mündige Menschen, die aus ihrer christlichen Sinnorientierung heraus handeln. Dieses Ziel versuchen Katholische Schulen mit ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erreichen – und sind so hochaktuelle Einrichtungen.

Vielfalt der Katholischen Schulen

Katholische Schulen gibt es in allen Bundesländern. Sie tragen nicht nur zu einem pluralen öffentlichen Schulwesen bei, sie sind auch in sich vielfältig gestaltet. Ihr Angebot umfasst die große Gruppe der allgemein bildenden Schulen (Grund-, Haupt- und Volksschulen, Realschulen, Gymnasien, Abendschulen), der Berufsbildenden Schulen (Fachschulen, Fachoberschulen) und der Schulen des Gesundheitswesens. Sie bilden für erzieherische, pflegerische und heilpädagogische Berufe aus. Junge Menschen mit Behinderungen werden in Sonder- und Förderschulen auf ihrem Weg ins Leben begleitet.

Jede vierte allgemein bildende Katholische Schule ist eine Mädchenschule. Dadurch erhalten Mädchen und junge Frauen eine besondere Förderung.



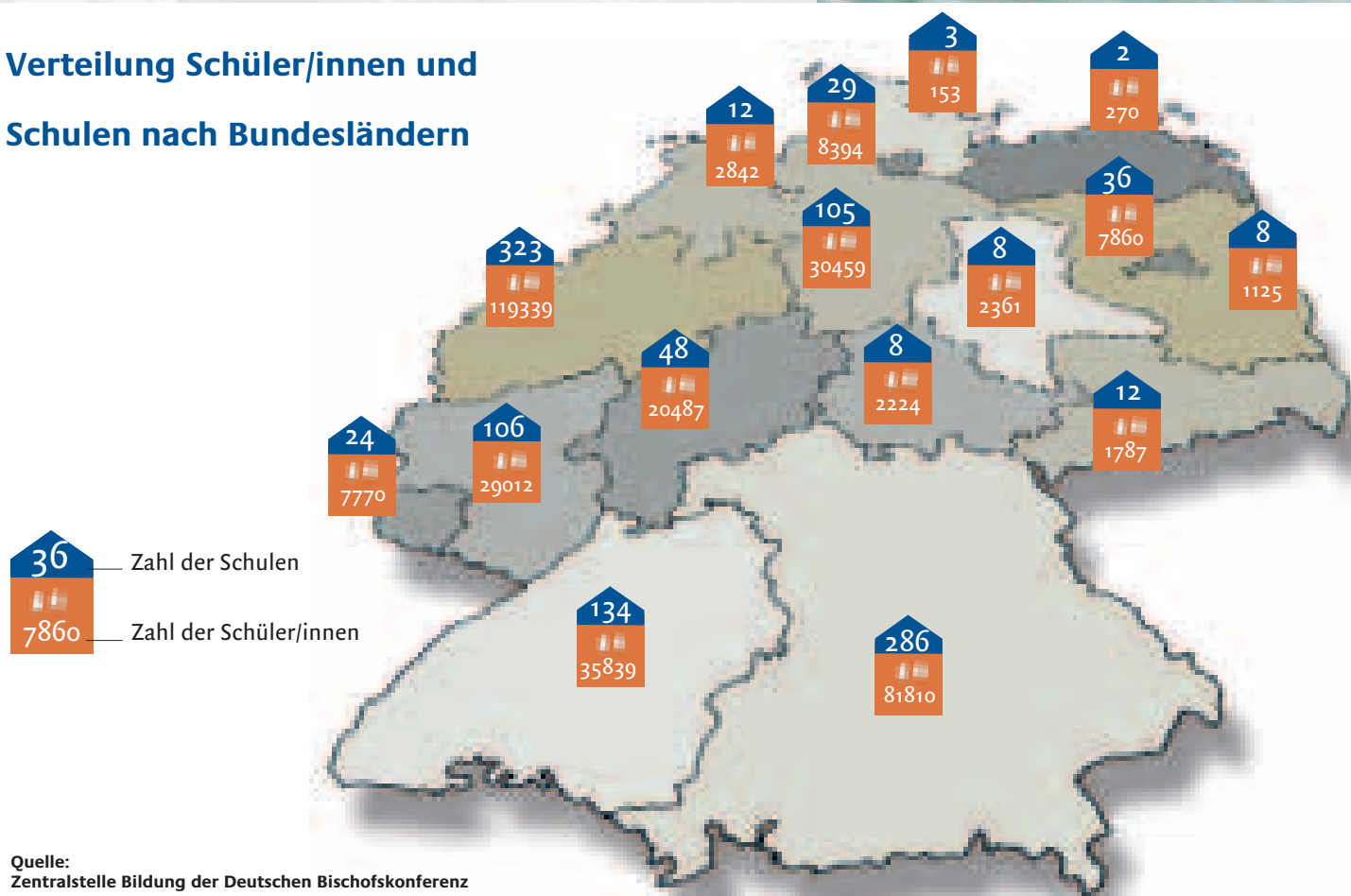
Trägervielfalt Träger der Katholischen Schulen sind Orden, Diözesen, Schulwerke, -stiftungen, -vereine und Kirchengemeinden. Mit ihrer je eigenen Tradition und Spiritualität geben sie ihren Schulen eine besondere Prägung. Die unmittelbare und unbürokratische Beziehung zwischen Träger und Einzelschule versetzt die Schulen in die Lage, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln und auf Herausforderungen flexibel zu reagieren.

Ganztagsangebote Der steigenden Nachfrage nach ganztägiger Betreuung und Förderung der Schulkinder entspricht das katholische Schulwesen mit einem breiten Angebot an Internaten, Tagesinternaten, Ganztagschulen und Formen der Ganztagsbetreuung an Schulen unter Einbeziehung der katholischen Jugendverbände. Dieses Angebot ist familienergänzend und will mit Blick auf das Kindeswohl die Erziehungsbereitschaft und -fähigkeit der Familie stärken.

„Ich gehe gerne auf eine katholische Schule, weil viel Wert auf ein Vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern gelegt wird.“

Christoph Schöps, 18 Jahre

Verteilung Schüler/innen und Schulen nach Bundesländern



Quelle:
Zentralstelle Bildung der Deutschen Bischofskonferenz



Worauf Katholische Schulen besonderen Wert legen



**Zeitgemäß
in Inhalt
und Form** Hohe fachwissenschaftliche und fachdidaktische Standards an Katholischen Schulen sind selbstverständlich. Ihren pädagogischen Freiraum nutzen Katholische Schulen darüber hinaus für eigene Akzentsetzungen. Beispielhaft sind zu nennen: vernetzter Unterricht, variable Unterrichtszeiten, variable Anzahl von Klausuren, Projektunterricht und „Compassion“, ein Projekt sozialen Lernens, bei dem die Schülerinnen und Schüler durch Praktika in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Hospizen etc. Grenzsituationen menschlicher Existenz kennenlernen und aktiv Verantwortung übernehmen. In dem bundesweit eingeführten Projekt verbinden die Schülerinnen und Schüler an Katholischen Schulen ihre Erfahrungen aus den Sozialpraktika mit der unterrichtlichen Reflexion dieser Lebensbereiche. Katholische Schulen setzen ferner besondere Schwerpunkte bei den Unterrichtsinhalten (Medienerziehung, musische und künstlerische Fächer, Sportunterricht). Die Förderung der Kreativität der Schülerinnen und Schüler in Schulorchestern, Theaterkreisen oder Tanzgruppen ergänzt das unterrichtliche Programm. Viele dieser Formen werden erst durch ein breites Ganztagsangebot und ein persönliches Engagement der Lehrerinnen und Lehrer ermöglicht. Aufgabe der Schule heute ist es, junge Menschen realistisch und qualifiziert auf ihr Leben nach der Schule vorzubereiten. Dazu gehört auch ein Grundwissen über Berufs- und Arbeitswelt sowie über ökonomische Zusammenhänge. Katholische Schulen fühlen sich dieser Aufgabe verpflichtet.

Aufgabe der Schule heute ist es, junge Menschen realistisch und qualifiziert auf ihr Leben nach der Schule vorzubereiten. Dazu gehört auch ein Grundwissen über Berufs- und Arbeitswelt sowie über ökonomische Zusammenhänge. Katholische Schulen fühlen sich dieser Aufgabe verpflichtet.

Aufgabe der Schule heute ist es, junge Menschen realistisch und qualifiziert auf ihr Leben nach der Schule vorzubereiten. Dazu gehört auch ein Grundwissen über Berufs- und Arbeitswelt sowie über ökonomische Zusammenhänge. Katholische Schulen fühlen sich dieser Aufgabe verpflichtet.

Unterschiedliche Begabungen Ein differenziertes Unterrichtsangebot soll den unterschiedlichen Begabungen der Schüler gerecht werden. Die Schwachen fördern und die Starken fordern ist eine zutiefst christliche Aufgabe. Daher wollen Katholische Schulen neben der besonderen Förderung der schwächeren Kinder auch ihre Verantwortung für die Begabten und Hochbegabten wahrnehmen.

Gelernte Praxis und gelebter Glaube Katholische Schulen leben eine Gemeinschaft der Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen, Schulträger und der übrigen Mitarbeiter. Diese Gemeinschaft basiert auf der gemeinsamen christlichen Grundhaltung und schließt selbstverständlich die nicht-katholischen Schülerinnen und Schüler mit ein.

Die Grundorientierung an Katholischen Schulen beschränkt sich nicht auf den Religionsunterricht. Sie findet sich im gesamten schulischen Angebot wieder. Es gibt keine „katholische Physik“, aber eigene Lernkonzepte, den Stoff darzustellen, Wissen einzuordnen und Zusammenhänge aufzuzeigen. Religiöse Angebote sind ein festes Element des Schulalltags. Das tägliche Gebet, die Morgenandacht, der wöchentliche Gottesdienst oder der regelmäßige Besinnungstag gehören zur christlichen Lebens- und Lerngemeinschaft. So wird Glaubenserfahrung ermöglicht.

Qualifizierte Lehrkräfte begleiten als Schulseelsorger die Schülerinnen und Schüler in ihrer religiösen Entwicklung. Gemeinsam gestalten sie den Schulgottesdienst, bieten spezielle Gesprächsrunden an oder organisieren Freizeittreffs.

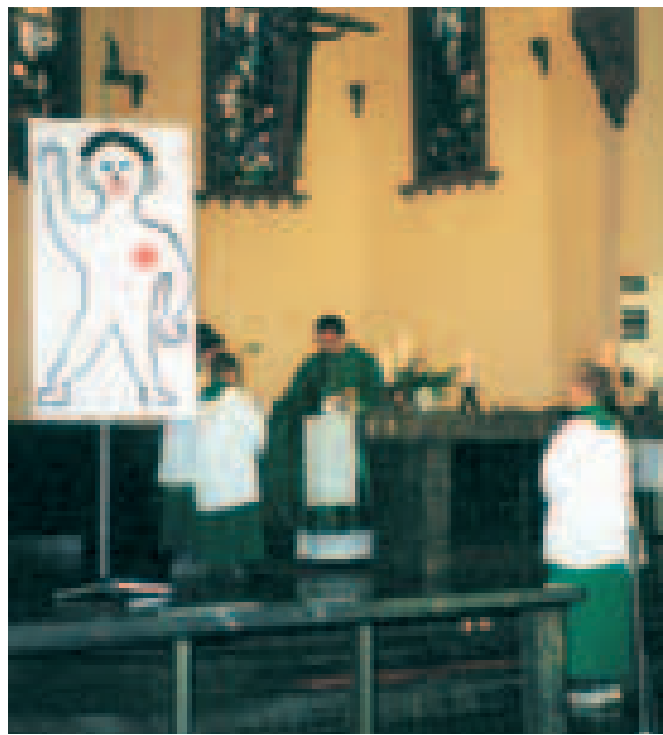
Hilfe, wo Hilfe nötig ist Katholische Schulen versuchen zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Deshalb halten unsere Einrichtungen ein umfangreiches sozialpädagogisches, schulpsychologisches und schulpastorales Angebot bereit.



Sich mit Respekt begegnen Eine Grundlage des christlichen Menschenbildes ist: Jeder Mensch ist einmalig und damit anders – mit all seinen Stärken und seinen

Schwächen. Dieser Individualität begegnen die Katholischen Schulen mit einem differenzierten Angebot der persönlichen Zuwendung. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, ihre Eigenheiten und die der anderen zu erkennen und zu respektieren. Die Orientierung am christlichen Glauben lässt diese Vielfalt zu.

Die meisten der ehemaligen Schülerinnen und Schüler erinnern sich gerne an die Atmosphäre an ihrer Schule, weil sie im Schulalltag einen vertrauensvollen Umgang miteinander erfahren haben.





Solidaritätsaktion der Berliner Katholischen Schulen für MISEREOR vor dem Reichstag in Berlin

„Ich habe nur gute Erinnerungen an das Kolleg St. Blasien als einer erstklassigen Schule mit qualifizierten und sympathischen Lehrern und einer geistigen Atmosphäre, in der ich mich wohl gefühlt habe.“

Dr. Heiner Geißler
Bundesminister a. D.

Mehr Verantwortung übernehmen – lokal wie global

Katholische Schulen werden weltweit von ca. 40 Millionen Schülerinnen und

Schülern besucht. Damit unterhält die Katholische Kirche das größte weltumspannende Netz schulischer Einrichtungen, das bei aller nationaler, sozialer und kultureller Besonderheit eine gemeinsame Grundlage in der Konzilsdeklaration „Über die christliche Erziehung“ hat. Die Katholischen Schulen in Deutschland sind Teil dieser globalen Gemeinschaft. Die Schülerinnen und Schüler lernen früh, in größeren Zusammenhängen zu denken, internationale Schulpartnerschaften zu unterhalten, sich zugunsten von Entwicklungsprojekten in der Dritten Welt zu engagieren, Patenschaften zu übernehmen und so genannte Hungermärsche durchzuführen. Der Welttag der Katholischen Schulen gibt dazu jedes Jahr neue Impulse. Gastschüler aus aller Welt gehören zur Normalität vieler Katholischer Schulen.

Den Eltern mehr zutrauen

Die meisten Eltern entscheiden sich bewusst dafür, ihre Kinder auf Katholische Schulen zu schicken. Neben der hohen Qualität des Unterrichts, der Erziehung zu sozialer Verantwortung und dem guten Schulklima möchten sie auch ihre christliche Lebenshaltung durch die Schulwahl fördern. Elternhaus und Schule bilden eine Erziehungsgemeinschaft. Das Engagement der Eltern ist dabei ein wichtiges Element des schulischen Konzepts, die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus eine unbestrittene Stärke der Katholischen Schulen und eine elementare Grundlage für eine gute Entwicklung des Kindes.

Den Schülern ein Vorbild sein

Junge Menschen suchen Vorbilder, sie wollen am Menschen Maß nehmen. Die Begegnung mit Lehrerpersönlichkeiten ist für sie oft von entscheidender Bedeutung. Die Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer enden daher nicht mit dem Unterricht. Sie sind aufgefordert, den Heranwachsenden bei der Bewältigung ihrer täglichen Aufgaben und ihrer persönlichen Probleme als Ansprechpartner zur Seite zu stehen.



Literatur:

Handbuch Katholische Schule. Im Auftrag des Arbeitskreises Katholischer Schulen in freier Trägerschaft in der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben von Rainer Ilgner, Bonn 1991; Band 1: Dokumente; Band 2: Pädagogische Beiträge; Band 3: Zur Geschichte des Katholischen Schulwesens; Band 4: Kirchliches Schulrecht; Band 5: Verzeichnis der Katholischen Schulen in freier Trägerschaft; Band 6: Bibliographie

Fotonachweis:

S. 1 oben: St. Benno-Gymnasium, Dresden

S. 1 unten, S. 2, S. 4, S. 6, S. 7:

Liebfrauenschule und Josephinum, Bonn (Frau Ricarda Reich)

S. 5, S. 8 oben, S. 10: Erzbistum Berlin Dezernat Schulen

S. 5 unten: Stepwork Hamburg

S. 8 unten, S. 9: Kardinal-Frings-Gymnasium, Bonn



Impressum

Herausgeber:
Arbeitskreis Katholischer Schulen in freier Trägerschaft
in der Bundesrepublik Deutschland (AKS)

Kaiserstrasse 163
53113 Bonn
Tel: 0228/103-250 oder -248
Fax: 0228/103-201
E-Mail: N.Kircher@dbk.de
www.dbk.de



Realisation
MediaCompany, Bonn
Layout:
Francisco Correa Lira